

Societas entomologica.



Journal de la Société entomologique
internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen
Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn Fritz Rühl in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Neue europäische Dasypolien.

Von Fritz Rühl.

Dasypolla Ferdinandi n. sp.

♂ *Alis anticis cinerescens, stigmatis ambabus fuvulo pallidioribus. Margine exteriore late pallidior, area media obscurior, vix subtiliter adumbrata, fasciam mediam irregulariter dentatam formante, macula orbicularis album punctum 1/2 mm. significante, macula reniformis alba, majore, nigro-oculata, ciliis latis, alarum colore, subtiliter nigrescente mixtis; alis posticis, argenteo-albido-griseis, fere unicoloribus, fascia media valde oblitterata, linea limbali tenuiter indicata. S. ustus alis omnibus canescentibus, anticis ad marginem interiorem argenteo-albidis, macula reniforme translucente, posticis cum lunula media. Thorace, palpis et abdomine fortiter cinerascens pilosis; antennis imbecilliter breves et obtuse pectinatis. 33 mm. In monte Bormiense Julio detecta ad lumen captata.*

Ausus sum hanc speciem rarissimam et distinctissimam dedicare nostrae societatis augustissimo protectori Celsissimo Principi Ferdinando de Bulgaria, duci Saxoniae.

♂ Vorderflügel licht grau, mit breitem, lichterem Aussenrand, so dass die hier schwach schwärzlich angedeuteten Adern deutlich erkennbar sind. Das ganze Mittelfeld ist durch einen dunkeln, nach auswärts vielfach, nach einwärts nur 2 mal gezackten Schatten verdüstert, der in Form einer breiten, sich nach dem Innenrand zu stark verschmälernden Binde auftritt. Die Rundmakel ist nur in Form eines kleinen weissen Punktes von 1/2 mm. Durchmesser vorhanden, während die grössere Nierenmakel, ihrem Namen in der

Form entsprechend, ebenfalls weiss, aber schwarz gekernt ist. Die Limballinie ist sehr fein dunkel angelegt, die Fransen breit, von Flügelfarbe, deutlich schwarz gemischt. Die Hinterflügel sind einfarbig weisslich grau mit Silberglanz, auch hier die Limballinie sehr fein dunkel. Die Querlinie fein schwärzlich angelegt, ist sehr verloschen, und fast nur bei schräger Lage sichtbar. Die Unterseiten sind einfarbig grau, die obere am Innenrand silberglänzend, so deutlich wie bei *Leuc. lithargyria*, aber nicht in dem Umfang, der Mittelschatten der Vorder- und die Querbinde der Hinterflügel durchscheinend. Thorax, Palpen, Hinterleib theilweise grob behaart. Augen nackt, schwach und nur oberwärts bewimpert, Fühler sehr lang mit kurzen, stumpfen Pyramidalzähnen, von denen jeder einen solchen von Lederer für *Dasypolia* als charakteristisch aufgeführten, eigenthümlich geformten dünnen Pinsel langer, krauser, verwirrter Haare trägt, Vorderschienen unbewehrt. Von *Dasypolia templi* verschieden durch mindere Grösse, in der sie der var. *Cassisi* nahe steht, von beiden aber durch den ganz lichten, zeichnungslosen Aussenrand der Vorderflügel, den Mittelschatten und durch die fast einfarbig weissgrauen Hinterflügel. Auch die Flugzeit ist verschieden, mein ganz tadelloses Exemplar ist im Juli gefangen; *Dasypolia templi* und var. *Cassisi* fliegen im September und Oktober. Die Art gehört auch dem benachbarten Engadin an, denn ein zu gleicher Zeit an der Lampe von mir im Oberengadin gefangenes Exemplar, das ich leider wegen seines Zustandes nicht mitgenommen habe, kann ich nur hierher ziehen. Der Genitalapparat bei dem mir vorliegenden ♂ von

Dasyp. Ferdinandi ist sehr gut zu erkennen, so weit ich ihn mit den mir zur Verfügung gestandenen Dasyp. templi und var. Caffischi ohne eine Beschädigung vorzunehmen, vergleichen und untersuchen konnte, ist er von beiden Formen sehr verschieden. Die hier zufällig sehr weit auseinander stehenden Afterklappen und die nicht zusammengedrückten Pinselhaare des Afterbüschels waren der Untersuchung sehr günstig.

Am Licht Juli 1891 auf dem Stülfer Joch gefangen.

Zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit Ferdinand I., Fürst von Bulgarien und Herzogs von Sachsen, unsers hohen Protektors, benannt.

Das Genus Dasypolia Guen. war bisher nur in einer einzigen europäischen Art bekannt (einige Arten auch aus Centralasien), welche in England, Schweden, Norwegen, Livland, Finnland, Schlesien und der Schweiz bis jetzt aufgefunden wurde. Templi kommt nirgends häufig vor, doch ist sie im Norden verbreitet, während deutsche, schweizerische oder tyroler Exemplare als „aves rarissimae“ zu bezeichnen sind und so ziemlich allen Sammlungen fehlen. Die Seltenheit dieser Art in Deutschland geht daraus hervor, dass seit 13. März 1842, an welchem Tage Herr Pastor Standfuss zu Schreibershau in Schlesien (cf. Fr. VI, S. 102) ein Stück (also ein überwintertes) erbeutet hat, kein weiteres Exemplar mehr aufgefunden wurde. Herr Staatsanwalt Caffisch in Chur ist der glückliche Besitzer von drei schweizerischen Exemplaren, wohl des reichsten Materials in der Schweiz, da mir nur noch zwei weitere glaubwürdig schweizerische Stücke bekannt sind, wovon eines von Hrn. Paul im Wallis gefangen ist und ein Exemplar in der Sammlung des schweizerischen Polytechnikums in Zürich steckt. Der Freundlichkeit der Hrn. Caffisch in Chur und Dr. Standfuss in Hottingen, die mir bereitwillig ihr Material zustellen die Güte hatten, verdanke ich die Möglichkeit dieser Auseinandersetzung; ich statue beiden Herren hier nochmals meinen Dank ab.

Das Polytechnikum-Exemplar trägt an seiner Nadel ein curriculum vitae, aus dem zu ersehen, welche verschiedene Ansichten über die Identität einer Art geherrscht haben, namentlich aber, wie sehr der Typus von Das. Templi von der Schweizer Form abweicht. Das Stück ist ein ♂ und hat sich laut Signalement am 22. September 1853 aus einer am Anna-Gletscher gefundenen Puppe ent-

wickelt. Es scheinen mehr als 30 Jahre vergangen zu sein, ehe ein weiteres Stück in der Schweiz wieder gefunden wurde. Das unter dem genannten Stück befindliche Etikett lautet: *Agrotis decora* var. Auch Professor Frey war diese Schweizer Form noch unbekannt, denn eine ebenfalls der Nadel einverleibte Notiz von ihm sagt, dass er das Stück mit seiner *Agrot. culminicola* vergleicht, der es sehr nahe käme, oder dass es die ihm unbekannte *Agr. vallesiaca* B. sein könne, deren Beschreibung er nicht besitze. Herr Dr. Standfuss erst stellte die Identität mit *D. templi* fest und nach Einsicht eines reicheren Materials stimme ich ganz mit der Bestimmung meines gelehrten Vorgängers überein. Von Herrn Caffisch erhielt ich erfreulicherweise beide Geschlechter und zwar ein von ihm selbst am 17. Oktober 1881 an einer Mauer in St. Moritz gefangenes Exemplar (bei 10° R.). Zwei weitere, von Tarasp stammend, September 1887 und 1889 erbeutet, und zwei englische Stücke dem Typus entsprechend. Von allen Abbildungen, die ich von *D. templi* gesehen habe, entspricht am besten die in Hofmanns Schmetterlingsbuch; ich möchte fast annehmen, dass er für diese ein Exemplar der Schweizer Form vor sich gehabt hätte, wenn mich nicht einentheils die Seltenheit derselben, andernteils aber die nicht zu verkennende Thatsache, dass man in diesem Werke der Koloratur bei den Noctuen insbesondere keinen allzugrossen Werth beilegen dürfe, davon abhielte. Die Hübner'sche ist ganz verfehlt, auch Freyer, dem doch das Standfuss'sche Exemplar im Original vorgelegen war, liefert ein Bild, das an Unkenntlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Ohne den dazu gesetzten Namen würde Niemand in der bläulichgrauen Eule und der breiten schwarzen Hinterflügelbinde eine *D. templi* erkennen. Weit besser ist die Herrich-Schäffer'sche Abbildung 454, die wohl nach einem Livländer oder finnländischen Exemplar geschah. Die charakteristische Schweizer Form, deren Beschreibung ich umstehend liefere, habe ich Herrn Staatsanwalt Caffisch in Chur gewidmet.

Dasypolia var. *Caffischi* nov. var. *Alis anticis griseo-fuscis, tantum in area externa dilutioribus et subtiliter lutescente mixtis, linea undulata albolutea, irregulariter dentata, alis posticis fere unicoloribus, exceptis duabus fasciis nigrescentibus.*

Vorderflügel hell bräunlichgrau (bei der Stammform gelbbraun in verschiedenen Farbentönen),

bei einem der vorliegenden ♂ ist der ganze Aussenrand seiner Länge nach lichtgelb, so dass sich die stumpf gezähnte Wellenlinie scharf abhebt; bei dem andern ♂ tritt diese Färbung hier weniger stark hervor, hauptsächlich tritt sie in kleinen, die Fransen begrenzenden Halbmonden auf. Die bei der Stammform oft fehlende, oder unkenntliche Ringmakel ist bei allen Exemplaren vorhanden, bei den ♂ inamentlich deutlich, ebenso bei letztern die schwarz schwärzlich aufgebligte Nierenmakel deutlicher, als bei den ♀ (bei den englischen Exemplaren tiefer gelb). Während die Hinterflügel von templi reichlich ins Gelbliche ziehen, sind sie bei der Var. mehr silbergrau mit einem Stich ins Gelbe und zeigen zwei deutliche, dunkle (die englischen Exemplare nur eine deutliche (♂) Querbinden, die zweite ist bei einem ♂ nur schwach vorhanden, während sie das Gottard-Exemplar vom Anna-Gletseher wieder deutlich zeigt. Die Schweizer Form steht auch im Ausmass erheblich zurück.

Flügelspannung	englische ♂	45—47 mm.
"	" finnische ♂	48 mm.
"	" var. Cassioli ♂	33 mm.
	♀	41—43 mm.
Vorderflügelbreite	engl. ♂	bis 11 mm.
"	finn. ♂	11 $\frac{1}{3}$ mm.

Neue *Molops*-Arten.

(Aus „Die Käfer von Mitteleuropa“
von Ludwig Ganglbauer.)

Molops vlasuljensis Ganglb. n. sp.

Von *M. alpestris* Dej. nur durch schmälere und gestrecktere, im allgemeinen kleinere Körperform, weniger gerundete Seiten des Halsschildes, gestrecktere, an den Seiten weniger gerundete Flügeldecken und durch etwas kürzeren, gegen die gekrümmte Spitze weniger schlanken Foreeps verschieden. Long. 13—16 mm. Von Hrn. V. Apfelbeck an Schneefeldern der Vlasulja an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze aufgefunden.

Molops obtusangulus Ganglb.; *alpestris* var. *obtusangulus* Ganglb. Von *M. alpestris* durch stumpfwinkliger, an der Spitze selbst etwas abgerundete Hinterecken und in der Mitte kaum quer eingedrückte Basis des Halsschildes, sowie durch etwas längere, an den Seiten noch schwächer gerundete Flügeldecken, wahrscheinlich spezifisch

verschieden. Long. 16—18 mm. In der Bjelagora bei Trebinje in der Herzegowina von Hrn. V. Apfelbeck aufgefunden.

Molops curtulus Ganglb. n. sp. Dem *Molops Parreyssi* nahe stehend, von demselben durch geringere Grösse und viel kürzerer gedrungener Körperform, nach hinten weniger verengten und daher an der Basis breiteren Halsschild, sehr stark zahnförmig nach aussen vorspringende Hinterecken desselben und durch viel kürzere, mehr parallelsichtige, gegen die Basis viel weniger verengte Flügeldecken verschieden. Die Hinterecken des Halsschildes liegen ausserhalb der Verlängerung des sechsten Streifens der Flügeldecken. Long. 11,5—13 mm. Von Hrn. V. Apfelbeck im Waldgebiet von Vucjaluka bei Sarajevo in Bosnien aufgefunden.

Molops Apfelbecki Ganglb. n. sp. Durch depresse Oberseite und lang abgesetzte Hinterecken des Halsschildes ausgezeichnet. Kopf mässig gross. Halsschild herzförmig, im vorderen Drittel am breitesten, an den Seiten bis zum basalen Siebentel mässig gerundet, vor der Basis ausgesweift, mit rechtwinkligen, etwas nach aussen vorspringenden Hinterecken, die Scheibe in der Mitte flach, gegen die Seiten und Vorderecken gewölbt abfallend, die Basis schwach quer eingedrückt, der äussere basale Längsstrich kurz, nur halb so lang als der die Basis erreichende innere Längsstrich. Flügeldecken an den Seiten leicht gerundet, ziemlich depress, mässig tief gestreift, die Zwischenräume der Streifen ziemlich flach, der siebente Zwischenraum nicht oder nur wenig breiter als der sechste, gegen die Basis gewölbt, der achte und neunte viel schmaler und gewölbt als der siebente. Durch die depresse Körperform dem *longipennis* zunächst stehend, von demselben durch kleinern Kopf, normal gebildeten Seitenrand der Stirn, nach hinten viel weniger verengten Halsschild, an den Seiten mehr gerundete und auf dem Rücken viel tiefer gestreifte Flügeldecken verschieden. Long. 14—15 mm. Von Herrn V. Apfelbeck auf dem Volujak in der Herzegowina aufgefunden.

Zollamtliche Vorkommnisse.

Von Hans Hrdliczka.

Am 9. Dezember 1891 hatte ich an einen Entomologen in Breslau 4 Schachteln mit Lepidopteren expedirt und erhielt am 20. gleichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Neue europäische Dasypolien 169-171](#)